

## Interview mit Nicanor Perlas

*Frage: Wir haben uns eine Menge Gedanken gemacht, wie man die Angst vor der Verantwortung für die Welt überwinden kann, wie man den Mut finden kann über den Spalt zwischen dem "gelebt werden" und dem "selbstbestimmt leben" zu springen. Wie haben Sie es geschafft, diesen Spalt zu überbrücken und den Mut zur Wahrheit und zur eigenen Identität zu finden?*

Nicanor Perlas: Ich denke der größte Sprung in meinem Leben war, als ich jung war, sehr jung. Ich habe viele Sprünge gemacht, aber ich denke der erste Sprung war, als ich 16 Jahre alt und in der Schule war. Ich war sehr schüchtern und ich sprach damals nicht so frei wie heute. Ich hatte große Probleme mit der Tatsache, dass die Lehrer logen. Sie erzählten uns nicht die Wahrheit über die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft und so weiter. Wie gesagt, ich war sehr schüchtern und ich wusste nicht, wie ich darauf reagieren sollte. Aber ich wollte wirklich etwas tun, etwas zusammenbringen und aus dem heraus fühlte ich, dass dieses Bedürfnis weit größer war als meine Angst von anderen ausgelacht zu werden. In diesem Fall konnte ich die Angst überwinden, weil eine größere Idee, ein Ideal dahinter stand, das mich mehr anzog, als in meiner Angst zu verweilen. Und ich entdeckte, dass dieses Prinzip eigentlich immer funktioniert. Je tiefer deine Angst ist, umso ein größeres Ideal ist notwendig, um die Angst zu überwinden.

Das nächste prägende Ereignis – ich war ungefähr zwanzig – war eine Frage der nuklearen Energie. Ich war im Begriff meinen Schulabschluss, mein Examen in Umweltwissenschaft zu machen, und ich entdeckte, dass die Pläne zum Bau von Atomkraftwerken so viele Gefahren aufwiesen. Aber wir hatten ein diktatorisches Regime, deswegen verschwiegen die Leute ihre Meinung aus Angst, getötet zu werden. Dann wurde ich mit einem weiteren "Spalt" konfrontiert, wo es zu springen galt. Ich musste mir selbst die Frage stellen, ob ich bereit sei, für meine Überzeugung zu sterben. Es ging darum, die philippinischen Bürger darüber zu informieren, dass bei einem nuklearen Unfall ein Drittel der Menschen dort ausgerottet werden könnte. Es war eine große und schwere Entscheidung, dies zu sagen und damit die Gefahr einzugehen, ermordet zu werden. Ich entschied mich, dass ich bereit war, für mein Ideal zu sterben. Wenn ich Angst gehabt hätte, hätte ich nichts gesagt, und dann wären die Menschen nicht über die Gefahren der Nuklearenergie informiert worden. Glücklicherweise starb ich nicht, und wir stoppten die Pläne für den Bau von zwölf Atomkraftwerken.

Für junge Menschen stellt sich vielleicht nicht unbedingt die Frage, ob man für seine Überzeugungen sterben würde, aber die Frage ist, was in dir sterben muss, welche Bindungen müssen sich lösen, wenn du ein höheres Ideal in deinem Leben verwirklichen möchtest. Aber man muss sehr überzeugt und begeistert von diesem Ideal sein um loszulassen, weil es sehr schmerzhaft sein kann. Deine Freunde verlassen dich, verstehen dich nicht, verleugnen dich – du wirst alleine sein. Deswegen muss es ein wirklich großes Ideal sein, das man anstrebt.

*Was ist Ihre Motivation für Ihre Taten, für Ihren Lebensweg?*

Ich denke die Motivation verändert sich stetig. Heute Morgen sprach ich zum Beispiel über die verschiedenen Ebenen der Identität und den Dienst an der Menschheit. Am Anfang dieses Dienstes an der Menschheit steht ein kleinerer Maßstab: wie du deiner Schule und deiner Gemeinschaft hilfst. Aber dann beginnst du zu erkennen, dass es nicht reicht, der Schule, der Gemeinschaft zu helfen, weil größere Faktoren von außerhalb die Gemeinschaft zerstören. Und dann schaust du auf die größeren Faktoren, und bevor es dir bewusst wird, schaust du auf die ganze Welt.

Ich habe bemerkt, dass, wenn man auf die ganze Welt schaut, man zu erkennen beginnt, was in deiner kleinen Stadt passiert. So kam ich zu der Frage nach der Globalisierung.

Ich denke, mein höchstes Ideal ist, den Sinn des Menschen zu erkennen. Es gibt so faszinierende wissenschaftliche Erkenntnisse über die Herkunft der Erde und des Menschen, die zeigen, dass

wir einen besonderen Punkt in der Weltgeschichte erreicht haben. Wir müssen uns nun unserer Zukunft bewusst werden. Wie können wir ganz bewusst das Beste in der Menschheit entwickeln? Es ist mein höchster Ansporn, dazu beizutragen und es in die Welt zu bringen.

*Gibt es Momente in Ihrem Leben, wo Sie das Gefühl haben, komplett verloren zu sein, so Sie Ihren Weg nicht mehr sehen? Und wie kommen Sie aus solchen Situationen wieder heraus?*

Das ist eine sehr wichtige Frage. Es gab viele solcher Momente in meinem Leben. Heute Morgen sprachen wir über den Identitäts-Prozess. In dem zweiten Stadium der Identität, dem "Inneren Ringen", habe ich dieses oft erfahren, besonders in Bezug auf die Frage der Globalisierung. Ich erinnere mich an ein solches Ringen in dem Jahr 1995. Ich war sehr erfolgreich mit meiner Arbeit: Wir verhinderten die Pestizide, die AKWs, wir taten dies und das, ein Erfolg nach dem nächsten. Aber dann bemerkten wir, dass der Prozess der Globalisierung in Zusammenhang mit der WTO unsere Arbeit von 30 Jahren zerstören würde. Als ich das sah und keinen Weg sah, das zu stoppen, fiel ich für etwa sechs Monate in eine Depression. Ich konnte keine Lösung sehen. Mein Wille blockiert. Und weil mein Wille blockiert war, ging es mir innerlich sehr schlecht. Ich war sehr deprimiert. Aber ich hörte nicht auf, nach einer Lösung zu suchen, und dann kam die Lösung: Ich realisierte, dass man einfach ein neues Weltbild schaffen musste, das im Gegensatz steht zu dem, das von der WTO propagiert wird. So schafften wir einen Rahmen, den wir "integral-sustainable-development -framework" (etwa: ganzheitlicher nachhaltiger Entwicklungsrahmen) nannten. Und das ist es, was wir auf den Philippinen benutzen, das ist es, worüber ich weltweit spreche. Und diese Idee ist stärker als die Idee der Globalisierung, die von der WTO propagiert wird.

Es gibt die Hoffnung, dass dieses von mehr und mehr Menschen verwirklicht werden wird. Und eigentlich sind wir sehr nah an der Lösung, denn allein in Europa gibt es 80 Millionen Menschen, die so denken. Aber sie denken, sie seien allein. In den USA sind es 50 Millionen Menschen. Es gibt also eine Menge Menschen, die diese Werte teilen, aber das Problem ist, das sie noch keinen Weg gefunden haben, um sich zu verbinden und zusammen zu kommen, um gemeinsam eine neue Welt zu erschaffen.

*Gibt es etwas, das Sie uns jungen Menschen mit auf den Weg geben wollen?*

Ja, ich denke die wichtigste Aussage dieses Kongresses ist: Wer bist du wirklich?  
Ich habe den Eindruck, dass eure Generation fortschrittlicher ist als unsere. Eure Generation versteht viel einfacher, was für Zusammenhänge zwischen innerer Veränderung und gesellschaftlicher Veränderung bestehen. Unsere Generation hat das nicht verstanden. Zuerst hat man versucht, die äußere Welt zu verstoßen, aber es hat nicht geklappt. Dann wurde die innere Welt verstoßen, aber das hat auch nicht geklappt. Jetzt versucht man diese beiden zusammenzubringen, und das ist, wo unsere Generation steht. Meine Erfahrung mit jungen Menschen auf der ganzen Welt ist aber nun, dass diese, wenn ich den notwendigen Zusammenhang von innerer und äußerer Veränderung aufbringe, diesen Gedanken sofort verstehen und sofort sehr gute Ideen dazu haben. Deswegen ist die für mich wichtigste Botschaft an die, die wirklich suchen, dass sie ihre höchsten Möglichkeiten suchen und diesen treu bleiben.

*Vielen Dank!*

*(Aufgezeichnet am 22.10.2006 bei einem Jugendkongress in Ismaning bei München)*

*[www.creative-engagement.de](http://www.creative-engagement.de)*